



Beilagen: Neue Feschehalle und Des Wandmanns Sonntagsblatt.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Mittwoch. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Inserate werden mit 15 Pf. für die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum berechnet. Anstunfts-Gebühr 25 Pf.

Nr. 52.

Tarnowitz, Sonntag, den 1. Juli 1900.

Jahrg. XXVIII.

## Am tlicher Teil.

### Bekanntmachung.

I. In meiner Eigenschaft als Jagdpolizeibehörde übertrage ich vom 1. Juli 1900 ab den in der nachstehenden Nachweisung aufgeführten, auf den Jagd- und Forstschuß berechneten und zum Waffengebrauch berechtigten Forstbeamten als meinen Jagdpolizeibeamten mit der unter II genannten Maßgabe die jederzeit widerrufliche Berechtigung zur Ausübung der Jagdpolizei.

### Nachweisung.

Nr.	Name	Stammort	Umfang	Maßgabe
1.	Rgl. Forstassessor Hanff-Neudeck		sür den Umfang des Kreises Tarnowitz	mit Ausnahme der durch eigene Forstbeamte der Jagdbesitzer oder Jagdberechtigten geschützten Jagdbezirke.
2.	Grfl. Oberförster Faude-Ditrosniza		" " " " " "	" " " " " "
3.	" Wildmeister Gerlach Kl.-Zyglin		" " " " " "	" " " " " "
4.	" Forstmeister von Braunmühl-Carlshof		" " " " " "	" " " " " "
5.	" Oberförster Ernst-Hugohütte		" " " " " "	" " " " " "
6.	" " Tischöpe-Bibiella		" " " " " "	" " " " " "
7.	" Revierförster Böniß-Stroßek		" " " " " "	" " " " " "
8.	" Fasanenmeister Gebhard I-Sipta		" " " " " "	" " " " " "
9.	" Revierförster Giehne-Radlok		" " " " " "	1) Georgenberg und 2) Raklo, " " " "
10.	" " Graber-Sowik		" " " " " "	1) " 2) Raklo, 3) Biaszka, 4) Oppatowik, 5) Polizeibezirk Stadt Tarnowitz, zu 3), 4) und 5) nördlich der Eisenbahn,
11.	" " Hirsekorn-Pniowik		sür die Amtsbezirke 1) Georgenberg und 2) Raklo	" " " " " "
12.	" " von Delfen-Waldhof		" " " " " "	1) Wieschowa, 2) Stollarzowik und 3) Broslawik südlich der Drama,
13.	" " Rygott-Gr. Willowik		" " " " " "	1) Gr.-Willowik, auschl. des Jagdterrains von Kopanina, 2) Broslawik nördlich der Drama
14.	" " Schmatolla-Stollarzowik		" " " " " "	1) Stollarzowik und 2) Broslawik südlich der Drama,
15.	" " Schnura-Kowollifen		" " " " " "	1) Raklo, 2) Trockenberg und 3) Georgenberg,
16.	" Forstassessor Schönowsky-Gr.-Zyglin		" " " " " "	Georgenberg auschl. der Grfl. Hendel-Siemianowitzer Jagdbezirke,
17.	" Revierförster Scholz-Pniowik		" " " " " "	1) Georgenberg, 2) Biaszka, 3) Oppatowik, 4) Raklo; Zu 2)-4) nördlich der Eisenbahn,
18.	" " Trusch-Repten		" " " " " "	1) Alt-Tarnowitz, 2) Stadtbezirk Tarnowitz, 3) Broslawik,
19.	" " Neugebauer-Kopanina		" " " " " "	den Amtsbezirk Biaszka südlich der Eisenbahn.

II. Die Jagdpolizei kann von den vorgenannten Forst-Beamten, unbeschadet der Befugnis zum Jagdschuss in den ihnen von ihrer Dienstherrschaft überwiesenen Revieren, unter Waffengebrauch auch innerhalb der vorstehend abgegrenzten Jagdpolizeibezirke ausgeübt werden und erstreckt sich auf die Ueberwachung und Verfolgung aller Jagdvergehen und Jagdpolizeiübertretungen.

Tarnowitz, den 27. Juni 1900. A. 1. 4167.  
Der Landrath. von Schwerin.

### Königliche Regierung und höhere Staatsbehörden.

#### Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Ges. S. S. 265) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. S. 195) wird unter Aufhebung der Polizeiverordnung der vormaligen Abteilung des Innern der Königlichen Regierung zu Oppeln vom 5. August 1860 (Amtsblatt S. 217) mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Oppeln folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1. Wer ohne Genehmigung des Ober-Präsidenten eine öffentliche Kollekte mit Ausnahme von Kirchenkollekten ausschreibt, veranstaltet oder ausführt, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechender Haft bestraft. Diese Strafe trifft auch denjenigen, welcher die bei der Ertheilung der Genehmigung gestellten Bedingungen nicht einhält oder überschreitet.

§ 2. Als Kirchenkollekten, welche der Genehmigung des Ober-Präsidenten nicht unterliegen, sind nur diejenigen anzusehen, deren Einsammlung innerhalb kirchlicher Räume (Kirchen und Kirchhöfe) bei Gelegenheit des Gottesdienstes erfolgt.

§ 3. Der Strafbestimmung des § 1 unterliegt auch, wer bei Gelegenheit einer öffentlichen Versammlung ohne Genehmigung des Ober-Präsidenten Geldbeiträge erhebt, deren Zahlung oder Höhe dem Belieben der Teilnehmer überlassen ist (freiwilliges Eintrittsgeld, Tellerfassungen).

Oppeln, den 4. Januar 1900.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

gez. von Moltke.

I. E. X 217. 2. Ang.

A. IV. 3694.

Tarnowitz, den 18. Juni 1900.

Indem ich vorstehende Polizei-Verordnung hierdurch zur öffentlichen Kenntniss bringe, bemerke ich, daß mit der Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 5. August 1860 (Amtsblatt S. 217) auch die Bekanntmachung vom 20. Dezember 1875 (Amtsblatt 1876 S. 1/2) ihre Gültigkeit verliert.

Der Landrath. von Schwerin.

Berlin, den 18. Mai 1900.

#### Remonte-Anlauf für 1900.

1. Zum Anlauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten wird in diesem Jahre auch in Zembowik, Kreis Rosenberg OS., und zwar am 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr ein Remontemarkt abgehalten werden.

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung baar bezahlt.

3. Pferde mit Fehlern, welche nach den Gesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Klopfige erweisen. Die gesetzmäßige Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot verlängert, für Koppfen (Krippenseker) auf 10 Tage vom genannten Zeitpunkte ab verkürzt.

4. Verkäufer, die Pferde vorführen, welche ihnen nicht eigenthümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rind- oder lederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

6. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- resp. Füllenscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

Kriegsministerium. Remonte-Inspektion.

gez. von Damnitz.

Berlin, den 15. Februar 1900.

#### Remonte-Anlauf für 1900.

1. Zum Anlauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Regierungsbezirk Oppeln die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden.

26. Juli Kreuzburg	9 <sup>0</sup> Uhr Vormittags
27. " Oppeln	8 <sup>30</sup> " "
28. " Ujest	9 <sup>0</sup> " "
30. " Pleß (Hof der Domaine Schädlig)	8 <sup>0</sup> " "
31. " Ratibor	8 <sup>0</sup> " "

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung baar bezahlt.

3. Pferde mit Fehlern, welche nach den Gesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Klopfige erweisen. Die gesetzmäßige Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot verlängert, für Koppfen (Krippenseker) auf 10 Tage vom genannten Zeitpunkte ab verkürzt.

4. Verkäufer, die Pferde vorführen, welche ihnen nicht eigenthümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rind- oder lederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

6. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- resp. Füllenscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

Kriegsministerium. Remonte-Inspektion.

gez. von Damnitz.

### Königliches Landrathsamt und Kreis-Ausschuß.

B. III. 6100.

Tarnowitz, den 23. Juni 1900.

Nach § 6 der Polizeiverordnung betreffend die Rörung von Zuchtbullen vom 4. April 1898, § 2 der Polizeiverordnung vom 31. Mai 1900 betreffend die Rörung von Zuchtebern und § 3 der Polizeiverordnung vom 31. Mai 1900 betreffend die Rörung von Ziegenböcken wird hiermit bekannt gemacht, daß an den nachstehend bezeichneten Orten und Tagen die Rörung von Zuchtbullen, Ebern und Ziegenböcken durch die zuständige Rörkommission stattfinden wird.

### Reiseplan.

- Dienstag, den 3. Juli 1900,** Vormittags 8 Uhr vor der Majowskischen Schmiede in Neu-Repten für Neu- und Alt-Repten,
- Dienstag, den 3. Juli 1900,** Vormittags 8 1/4 Uhr vor dem Gasthause Sczerba Stollarzowiz für Stollarzowiz,
- Dienstag, den 3. Juli 1900,** Vormittags 9 1/4 Uhr an der Einmündung der Kreischauffee Friedrichswille-Drzech in die Gleiwitzer Provinzial-Chauffee für Friedrichswille,
- Dienstag, den 3. Juli 1900,** Vormittags 10 1/4 Uhr vor dem Gasthause Raizil in Mikultschütz für Mikultschütz,
- Dienstag, den 3. Juli 1900,** Vormittags 11 Uhr vor dem Gasthause Löwy in Pilzendorf für Pilzendorf,
- Dienstag, den 3. Juli 1900,** Vormittags 11 1/4 Uhr vor dem Gasthause Solombek in Wieschowa für Wieschowa,
- Dienstag, den 3. Juli 1900,** Nachmittags 12 1/4 Uhr vor dem Gasthause Ofner in Broslawiz für Broslawiz, Rempezwowiz, Plalowiz,
- Dienstag, den 3. Juli 1900,** Nachmittags 1 Uhr vor dem Gasthause Kielbassa in Alt-Tarnowiz für Alt-Tarnowiz und Opatowiz,
- Mittwoch, den 4. Juli 1900,** Vormittags 8 Uhr auf dem Viehmarktplatz Tarnowiz für Tarnowiz, Lassowiz, Sowiz,
- Mittwoch, den 4. Juli 1900,** Vormittags 8 1/4 Uhr vor dem Gasthause Goldstein Friedrichshütte für Piasszyna, Pniowiz, Boruschowiz,
- Mittwoch, den 4. Juli 1900,** Vormittags 9 Uhr vor dem Dominium Rybna für Rybna,
- Mittwoch, den 4. Juli 1900,** Vormittags 9 1/4 Uhr vor dem Dominium Kopanina für Kopanina,
- Mittwoch, den 4. Juli 1900,** Vormittags 10 Uhr vor dem Gasthause Kapuscziol in Niedar für Niedar und Parischhof,
- Mittwoch, den 4. Juli 1900,** Vormittags 10 1/2 Uhr vor dem Gasthause Pattas in Groß-Wilkowiz für Groß-Wilkowiz,
- Freitag, den 6. Juli 1900,** Vormittags 8 Uhr vor dem Gasthause Raizil in Bobrownik für Bobrownik, Rudy-Piekar, Trodenberg, Friedrichsgrube,
- Freitag, den 6. Juli 1900,** Vormittags 8 1/4 Uhr vor dem Gasthause Ramm in Radzionkau für Radzionkau,
- Freitag, den 6. Juli 1900,** Vormittags 9 1/4 Uhr vor dem Gasthause Menzel in Roslowagora für Roslowagora,
- Freitag, den 6. Juli 1900,** Vormittags 9 1/4 Uhr vor dem Gasthause Schindler in Drzech für Drzech und Ratlo,
- Freitag, den 6. Juli 1900,** Vormittags 10 1/4 Uhr vor dem Gasthause Janas Alt-Chechlaw für Alt-Chechlaw, Neu-Chechlaw, Neudek,
- Freitag, den 6. Juli 1900,** Vormittags 11 1/4 Uhr vor dem Gasthause Ddoi Groß-Zyglin für Groß-Zyglin, Klein-Zyglin, Briniz, Zendryffel, Truschütz, Bibiella,
- Freitag, den 6. Juli 1900,** Vormittags 12 Uhr vor dem Gasthause Somolka Georgenberg für Georgenberg.

Alle diejenigen Besitzer von Bullen, Ebern und Ziegenböden, welche dieselben zur Zucht, d. h. zum Decken fremder weiblicher Thiere verwenden wollen, werden aufgefordert, sie der Rörkommission zu dem festgesetzten Zeitpunkt pünktlich mit sicherer Begleitmannschaft und in einer das Publikum nicht gefährdenden Weise vorzustellen.

Die Befruchtung von Zuchtebern wird jedoch im Gehöft des Besitzers erfolgen, sofern der letztere bis zum 1. Juli d. Js. einen Antrag beim Landrathsamt einreicht.

#### Der Landrath.

A. II. 3778. Tarnowiz, den 29. Juni 1900.

Im Anschluß an meine Verfügung vom 13. d. J. Mon. A. II. 3778 — Kreisblatt Nr. 48 — betr. die Ausfertigung von Radfahrkarten, bringe ich zur Kenntniß der Ortspolizeibehörden des Kreises, daß Seitens des Herrn Regier.-Präsidenten ein einheitliches Formular pp. zur Ausstellung fr. Karten noch nicht vorgeschrieben worden ist und diese daher vorläufig nach dem Ermessen der Ortspolizeibehörden unter Beachtung der im § 13 der Polizei-Verordnung vom 21. 5. 1900 gegebenen Bestimmungen auszufertigen sind.

Bei Aushändigung der Karten an die Antragsteller ist indessen denselben zu eröffnen, daß ein Austausch der Karte nach dem zu erwartenden einheitlichen Muster vorbehalten bleibt.

#### Der Landrath.

A. III. 4311. Tarnowiz, den 28. Juni 1900.

In Bziniß, Kreis Lubliniß, ist amtlich der Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche festgestellt worden.

#### Der Landrath.

#### Polizei-Verordnung.

Unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 10. Februar 1876 (Kreisblatt Seite 42) wird auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. 265) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. 195) unter Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den ganzen Umfang des Kreises Tarnowiz verordnet:

#### § 1.

Öffentliche Tanzlustbarkeiten sind untersagt:

1. an den üblichen Lohn- und Vorschubtagen der industriellen Betriebe sowie
2. an den darauf folgenden sechs Tagen.

#### § 2.

Die Erlaubniß zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten ist nur unter Festsetzung einer Schlußstunde und zwar spätestens 11 Uhr Nachts zu erteilen. Ausnahmen können die Polizeibehörden nur bei besonderen Anlässen gestatten.

#### § 3.

Männliche Personen unter 17 Jahren und weibliche Personen unter 16 Jahren dürfen öffentliche Tanzlustbarkeiten nicht besuchen, außer wenn sie in Begleitung ihrer Eltern oder Vormünder sind. Für die Beachtung dieses Verbots sind die Besitzer derjenigen Lokale, in denen die Lustbarkeiten stattfinden, sowie die Veranstalter derselben bei der in § 5 angedrohten Strafe mitverantwortlich.

#### § 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

#### § 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Tarnowiz, den 30. Juni 1900.

Der Königliche Landrath.  
von Schwerin.

B. II. 6045. Tarnowiz, den 27. Juni 1900.  
Der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Piasszyna, Herr Bergassessor Biernbaum in Friedrichshütte ist vom 4. bis einschl. 25. Juli d. J. beurlaubt und wird von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter, Herrn Landesältesten, Rittergutsbesitzer von Roschützki auf Rybna vertreten.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
von Schwerin.

### Verschiedene Behörden.

#### Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 11 eingetragenen Handelsgesellschaft A. Sauer u. Comp, Tarnowiz vermerkt worden, daß fortan zur Vertretung der Gesellschaft jeder der Gesellschafter befugt ist.  
Tarnowiz, den 26. Juni 1900.

#### Königliches Amtsgericht.

#### Stechbrief.

Der Wehrmann, Werkarbeiter, Karl Johann Goralczyk, geboren am 2. November 1873 zu Wieschowa, Kreis Tarnowiz, katholisch, unverheirathet, diesseits für Wieschowa Kreis Tarnowiz gemeldet, hat sich des Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen in idealer Konkurrenz mit Fahnenflucht schuldig gemacht, weshalb gegen den Genannten die kriegsgerichtliche Unterjuchung eingeleitet worden ist.

p. Goralczyk hält sich wegen eines anderen bereits gegen ihn erlassenen Haftbefehls verborgen.

Alle Militär- und Civilbehörden werden ersucht, nach dem p. Goralczyk zu fahnden, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und behufs Weitertransport nach hier an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Beuthen OS., den 25. Juni 1900.

Das Gericht des Königlichen Bezirkskommandos.

#### Stechbriefserledigung.

Der unterm 2. Juni d. Js. hinter dem Wehrmann Jakob Wrobel aus Beuthen OS. erlassene Stechbrief ist erledigt.

Beuthen OS., den 25. Juni 1900.

Das Gericht des Königlichen Bezirkskommandos.

#### Stechbriefserledigung.

Das gegen den Arbeiter Paul Saganiaz aus Gleiwiz am 12. Juni 1900 in Stück 49 erlassene offene Vollstreckungsersuchen ist erledigt. 2 M. 12/00. — Gleiwiz, den 26. Juni 1900.

Der Erste Staatsanwalt.

### Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Für 100 Kilogramm.	Tarnowiz, den 28. Juni 1900.					
		Höchster Preis		Mittlerer Preis		Niedrigst. Preis	
		Mark	Sh.	Mark	Sh.	Mark	Sh.
1.	Weizen . . . . .	15	—	14	50	14	—
2.	Roggen . . . . .	15	—	14	50	14	—
3.	Gerste . . . . .	13	75	13	50	13	25
4.	Haber . . . . .	14	40	14	—	13	50
5.	Ertartoffeln . . . . .	—	—	6	—	—	—
6.	Heu . . . . .	—	—	8	—	—	—
7.	Richtstroh . . . . .	—	—	4	—	—	—
8.	Krummstroh . . . . .	—	—	4	—	—	—
9.	Butter pro 1 Kilo . . . . .	—	—	2	40	—	—
10.	Eier pro 60 Stück . . . . .	—	—	2	40	—	—

## Nichtamtlicher Teil.

Die Leser des Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatts werden ersucht, ihre Bestellung für das nächste Vierteljahr baldigst zu bewirken.

### Die Wirren in China.

Aus Peking fehlen zuverlässige Nachrichten immer noch vollständig; den offenbar nur auf Beschwichtigung der europäischen Rabinette berechneten Mitteilungen verschiedener chinesischer Gesandter, daß die fremden Gesandten in Peking unverfehrt seien, ist nicht allzuviel Glauben beizumessen. Denn die Machthaber in Peking haben ein Interesse an der Irreführung der fremden Mächte, um vor allem dem Nachschub weiterer Truppenverstärkungen nach China vorzubeugen — dieses Verlangen kehrt in verschiedenen Komunikés von chinesisch-diplomatischer Seite wieder — und daher würde sich ein Verschweigen von Stobsposten erklären, die nur eine beschleunigte und gesteigerte Machtentfaltung seitens des Auslands zur Folge haben müßten. Offenbar schenken die Rabinette den chinesischen Beschwichtigungsmeldungen keinen Glauben; denn von allen Seiten werden die größten Anstrengungen gemacht, um vor allem

möglichst schnell ein möglichst starkes internationales Schutzkorps nach Tientfin und Peking zu werfen. Als erfreulich muß es bezeichnet werden, daß die Nachsendung weiterer Verstärkungen unter gegenseitiger Verständigung der Rabinette erfolgt.

Wie wenig zuverlässig die Beschwichtigungsmeldungen der chinesischen Diplomatie sind, zeigen die aus glaubwürdigen Quellen eintreffenden Nachrichten über das weitere Umsichgreifen der Auslandsbewegung, über den Anteil der chinesischen Armee an den Kämpfen gegen die Fremden und über die wachsende Erregung der Volksmassen nicht nur im Peiho-Thale, sondern auch im Norden und im Süden des Reiches der Mitte. Nach einem Telegramme wird aus Hongkong gemeldet: „Hier herrschen Besorgnisse, daß man am Vorabend eines großen Blutvergießens und der allgemeinen Anarchie sei, wie sie nur während des Taipingsaufstandes in ähnlicher Weise vorgekommen seien. Die Anzeichen für eine gefährliche Erhebung der Boxers und der Piraten, welche nichts zu verlieren, durch Mord und Plünderung aber nur zu gewinnen haben, seien so offenbar, daß die begüterten Chinesen aus Kanton und Umgegend hinwegzueilen und Weiber und Wertsachen mitnehmen.“

Deutschland hat, seinen dortigen maritimen Kräften entsprechend, zunächst vier Abteilungen Mannschaften zur Teilnahme an den Kämpfen detachiert. An erster Stelle wurden 50 Mann zum Schutze der Gesandtschaft in Peking abgesandt, dann schlossen sich 350 Mann der Truppe des Admirals Seymour an; weiter wurde eine Truppe von Taku nach Tientfin abgeschickt und eine vierte Abteilung ist von Tschifu nach Taku unterwegs. Zwischen diesen vier Abteilungen ist gar keine Verbindung vorhanden, und vorerst ist auch nicht abzusehen, wie eine solche hergestellt werden könnte. Sämtliche in Aktion getretene Mannschaften sind den Schiffen des deutschen Kreuzergeschwaders entnommen; die Besatzung von Kiautschau ist unberührt geblieben. Wie aus Berlin geschrieben wird, besteht anscheinend auch nicht die Absicht, von Kiautschau aus Truppen nach der am meisten bedrohten Provinz Tschili abzuschicken. Wenn die aufrührerische Bewegung sich nach der Provinz Schantung ausdehnen sollte, so würde sich die Notwendigkeit herausstellen, schleunigst Verstärkungen dahin zu bringen. Daß es bei uns in Deutschland Leute giebt, die in dem Vorgehen der Mächte in China einen sichtlich verwerflichen Rechtsbruch erblicken, ist selbstverständlich. Diese aus falscher Sentimentalität

und Unkenntnis erwachsene Ansicht läßt sich in keiner Weise behaupten. Der chinesische Staat hat in den letzten Jahrzehnten eine Entwicklung durchgemacht, die seine völlige innere Fäulnis ans Licht zog. Während des Krieges mit Japan wurde die Probe darauf gemacht. Alles, was staatliche Institution und Staatsorgan war, versagte. Es war in China weder an sittlicher noch an materieller Kraft etwas vorhanden, was sich Beachtung verdient hätte, und überall trat zu Tage, daß Recht und Sicherheit nicht anders zu erlangen waren, als durch Gewalt. Die Regierung zeigte sich völlig unfähig zu regieren. Das hadgierige Beamtenrum der Provinzen, die unruhigen Instinkte der Masse, waren ihr über den Kopf gewachsen, wohin man blickte Willkür, Treulosigkeit, List und Schwäche. Ein Staat aber, der sich nicht selbst regieren kann, ist auch unfähig, die Beziehungen aufrecht zu erhalten, die der Weltverkehr, den wir als eine historische Tatsache doch acceptieren müssen, fordert. Er kann nicht Schutz und nicht Recht bieten, und wo diese unerlässlichen Garantien nicht geboten werden, ist man genötigt, sie sich zu holen. So erklärt und so rechtfertigt sich auch das Vorgehen der Mächte gegen China. Man mag gegen die Methode, die diese oder jene Macht dabei in Anwendung gebracht hat, noch so triftige Einwendungen erheben, die Tatsache bleibt, daß das Eingreifen und die Selbsthilfe notwendig waren. Darüber kommt man nicht hinweg, sobald man den Mut findet, ehrlich zu denken. Wir wissen sehr wohl, daß es auch unter den Chinesen viele vortreffliche Menschen giebt, die Zuverlässigkeit des chinesischen Kaufmanns könnte sogar vielen europäischen und christlichen Kaufleuten als Muster dienen, aber das ändert die Tatsache nicht, daß die Nation als Ganzes heute als ein kulturfeindliches und gefährliches Element betrachtet werden muß. Sie bedarf der Vormundschaft und da die Regierung in Peking ein schlechter und gewissenloser Vormund ist, wird es ohne europäische Vormünder nicht abgehen.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser beehrte in Begleitung des Prinzen Kanin von Japan und des Prinzen Heinrich auf der Vulkanwerft den neuerbauten, hier angekommenen japanischen, 14 000 Tonnen tragenden Panzerkreuzer „Yakumo“. Der Kreuzer hat die Reise nach China zur Vervollständigung der dortigen Flotte angetreten.

Die allmähliche Steigerung des Verkehrs im Kaiser Wilhelm-Kanal dauert stetig fort. Im Monat Mai d. Js. haben 2642 Schiffe (gegen 2613 Schiffe im Mai 1899) mit einem Netto-Raumgehalt von 388 037 Registertons (1899 283 033 Registertons) den Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 188 450 Mk. (1899 138 727 Mk.) entrichtet.

Für die mobilgemachten beiden Seebataillone in Kiel und Wilhelmshaven, deren kriegsmäßige Tropenausrüstung in der Ausführung begriffen ist, werden in der Heimat Stammataillone auf beiden Stationen formiert werden, da der Bestand der Truppen und der innere Dienst der Marineinfanterie in der Heimat gesichert werden muß und sich die Zeitdauer der Abwesenheit der Bataillone nicht im entferntesten übersehen läßt. Für den Führer der Marineinfanterie, Generalmajor von Hoepfner, wird ein besonderer Stab formiert werden, wie dies den gegenwärtig außergewöhnlichen Verhältnissen entspricht. Als Adjutant ist dem Inspekteur der Oberleutnant Perrinet von Thouvenay beigegeben, der bisher gleichzeitig Platzmajor von Kiel war. Mit den beiden Seebataillonen wird auch ein verstärktes Sanitätsdetachment eingeschifft werden.

Für die Besatzung von Kiautschau werden schon jetzt zum Herbst 1901 tropendienstfähige Dreijährig-Freiwillige gesucht. Bevorzugt werden Maurer, Zimmerleute sowie andere Bauhandwerker, auch Schuhmacher, Schneider u. s. w. Die Mannschaften erhalten in Kiautschau neben der Löhnung und Verpflegung eine Feuerungszulage. Meldungen sind beim ersten Seebataillon in Kiel, beim zweiten Seebataillon in Wilhelmshaven oder bei der dritten Matrosenartillerieabteilung in Lehe bis spätestens Ende Februar 1901 einzureichen. Die Ausreise erfolgt Frühjahr 1902, die Heimreise Frühjahr 1904.

**Rußland.** Der Kaiser hat an folgende Offiziere für ausgezeichnete Tapferkeit bei der Einnahme der Taku-Forts den Georgsorden erster Klasse verliehen: Dem Kommandeur, Kapitän ersten Ranges Dobrowolski, dem Kommandeur des Kanonenbotes „Korejez“, Kapitän zweiten Ranges Silmann und den Leutnants Sjarjtschew, Dedenew und Titow von der Marine und dem Leutnant Stankewicz vom 12. sibirischen Schützenregiment. Außerdem wurden an Unteroffiziere und Mannschaften der bei dem Kampfe beteiligten Kanonenbote und Landungstruppen Auszeichnungen verliehen.

**Samoa.** Die mit der letzten Post aus Apia eingetroffenen Nachrichten lauten sehr günstig. Das von einem Engländer herausgegebene kleine Blatt „Samoaan Weekly Herald“ stellt mit Befriedigung fest, daß die bisherige, gerade in der Hauptstadt einflussreiche Malietoa-partei sich völlig mit der deutschen Herrschaft ausgesöhnt habe, obwohl die Hissung der deutschen Flagge all ihren Hoffnungen auf eine Königsherrschaft Tanus unter englischem Schutze dauernd den Garaus gemacht habe. Die Versicherung von Ergebenheit, die Tamafese an Kaisers Geburtstag dem deutschen Konsul abgegeben habe, sei treu gehalten worden, und die Haltung der gesamten, bis vor kurzem deutsch-feindlichen Partei lasse nichts zu wünschen übrig. Etwas weniger befriedigend sei einseitigen noch das Verhältnis der Eingeborenen untereinander, da die gute, wirklich vorhandene Absicht, verständlich nebeneinander zu leben, nur zu leicht durch unbedeutende Vorkommnisse oder durch haltlose Gerüchte gestört werde. Indessen werden wohl auch diese vorübergehenden Spannungen mit der Zeit ganz ausbleiben.

**Philippinen.** Das Washingtoner Kabinet hat, als die Krise in Ostasien sich zuspizte, nicht lange gezögert, mit den Hemmnissen aufzuräumen, welche seiner Handlungsfreiheit gegenüber den chinesischen Wirren Eintrag thun konnten. Das amerikanische Kompromis mit den philippinischen Aufständischen bildet einen lebenden Beweis für die zwingende Macht der Verhältnisse. Bis vor ganz kurzer Zeit hatte man in Washington die unter Aguinaldo für ihr Recht kämpfenden Philippiner als „Rebellen“ behandelt, denen man keine Wahl lassen dürfe, als sich bedingungslos zu unterwerfen oder der vollen Schärfe des Kriegszustandes zu verfallen. Nun aber sind es gerade die Amerikaner gewesen, welche aus eigenem Antriebe sich mit Friedensvorschlägen an die „Rebellen“ wendeten. Letztere ernannten Delegierte, welche sich mit den Amerikanern nach kurzer Verhandlung über die Grundzüge des Friedensschlusses verständigten. Wenn Aguinaldo den vorläufigen Abmachungen seiner Vertrauensmänner zustimmt, so steht der Niederlegung der Waffen und der Rückkehr friedlicher Zustände auf den Philippinen nichts mehr im Wege. Für die Filipinos enthält das Abkommen annehmbare Bedingungen; allgemeine Amnestie, Rückgabe des konfiszierten Besitzes philippinischer Aufständischer an seine Eigentümer, Unterstellung der neu zu schaffenden Miliz unter ihre eigenen Offiziere, Verwendung eines Teils der Einnahmen der Inselgruppe zur Schadloshaltung der abgesetzten Offiziere, Anerkennung des privaten Rechtszustandes unter dem Regime der amerikanischen Verfassung, Etablierung einer bürgerlichen Regierung in Manila und den Provinzen, endlich die Massenausweisung aller Mönchsorden, welche der Herd des Aufstandes gegen die Amerikaner und die Seele der nach Spanien gravitierenden Propaganda gewesen waren.

**Der Krieg gegen China.** Der „Itis“ patrouilliert jetzt die Ufer bei Taku ab. Die Chinesen beabsichtigen die Forts wieder zu erobern. Aus Tschifu wird telegraphiert: Im Westfort wurden vier weitere Geschütze montiert. Eine weitere Abteilung chinesischer Truppen traf aus Ninghai schau ein, und jetzt stehen 1000 Mann im West-Fort. Es herrscht Beunruhigung, und ein Angriff wird allgemein erwartet. Die Chinesen verlassen ihre Läden und Bureaus. Das Geschäft steht still. Am 27. Juni früh eingetroffene Telegramme des kaiserlichen Konsuls in Tschifu melden: Admiral Seymour ist 14 Kilometer vor Tientsin umzingelt; er hat 62 Tote und 200 Verwundete und ist sehr bedrängt. Tientsin ist von den verbündeten Truppen eingenommen worden. Die Chinesen leisteten der mit Hilfe der englischen und indischen Kolonnen vereinigten Entsaharmee verzweifelten Widerstand, unter dem Schutze ihrer auf den Stadtmauern hinter Schanzen aufgestellten Kruppkanonen. Als aber die Schiffgeschütze des englischen Kreuzers „Terrible“ in Aktion traten, erlahmte die Kraft der Chinesen allmählich, und nach einem Ringen von zwei und einer halben Stunde, in dem sich die japanischen Truppen besonders auszeichneten, schwieg die chinesische Artillerie. Die Entsaharmee ging jetzt zum Sturm vor und durchbrach unter geringem eigenen, aber schwerem feindlichen Verlust siegreich die chinesische Verteidigungslinie, die in Unordnung geratenen feindlichen Truppen vor sich hertreibend. Diese hielten in ihrem Rückzug erst inne, nachdem sie eine Verbindung mit der das Arsenal verteidigenden Streitmacht bewerkstelligt hatten, konnten aber auch jetzt dem Feuer der fremden Maschinengeschütze auf die Dauer nicht Stand halten, sondern wichen abermals unter schweren Verlusten, sodas die Entsaharmee zunächst das Arsenal und dann die Forts occupieren konnte. Die Ehre letztere eingenommen zu haben gebührt den russischen und deutschen Truppen. Von den Deutschen fielen Leutnant Friedrich und 10 Mann, 20 wurden oerwundet. Zur Besatzung der Forts blieben deutsche und russische Truppen zurück. Auch das von dem englischen Admiral Seymour befeh-

ligte Truppenkorps ist, wenn auch nach schweren Verlusten, aus der Umklammerung der Chinesen befreit worden, und gleichzeitig sind die fremden Gesandten, denen es gelungen war von Peking aus zu Seymour zu stoßen, mit diesem in Sicherheit gebracht. Die chinesischen Truppen um Peking werden auf dreihundertsechzigtausend Mann geschätzt. Sie besitzen zweihundertzwanzig Sieben-Zentimeter Creusot-Geschütze, achtzehn Krupp- und hundertfünfzig Maxim-Geschütze, aber drei Viertel der Soldaten sind unausgebildete Truppen ohne Kenntnis moderner Waffen.

**Der Krieg in Südafrika.** Es herrscht Stille auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz. Langsam sucht die fünfjährige Uebermacht der Engländer im Freistaat De Wet und Steijn zu umzingeln. Aus Transvaal verläutet gar nichts von englischen Bewegungen. Dagegen veröffentlicht die Times eine Depesche aus Lourenço Marques, die nach Transvaalquellen berichtet, daß die Buren sich in beträchtlicher Stärke in den Hügeln jenseits Middelburg verschanzen.

### Stadt und Land.

Tarnowitz, den 30. Juni 1900.

[Besuch des Kronprinzen in Dels.] Kronprinz Wilhelm wird Ende Juli auf ein oder zwei Tage zur Jagd in den Forsten des Thronlehns Dels eintreffen und auf seinem Schlosse Wohnung nehmen.

[Ein Extrazug zum Sängersfest nach Groß-Strehlyk] ist seitens der Eisenbahndirektion Rattowitz auf Antrag des Vorstandes des Oberschlesischen Sängerbundes bewilligt worden. Der Extrazug wird im Anschluß an den Zug 274, welcher von Myslowitz um 6,40 abgeht und in Gleiwitz um 7,51 ankommt, um 8 Uhr nach Groß-Strehlyk über Peiskretscham abgelassen werden. Zur Rückfahrt wird ein Sonderzug gestellt, der am 1. Juli abends um 11,35 Nachts von Groß-Strehlyk abgeht und um 2 Uhr nachts in Rattowitz eintrifft. Dieser wird über Deuthen geleitet. Zur Fahrt berechtigten Sonntagsfahrtkarten, welche mit 2 Mk. abgegeben werden. Von denjenigen Stationen, welche für gewöhnlich keine Sonntagsfahrtkarten nach Groß-Strehlyk haben, werden zu dem Sonderzuge Rückfahrtkarten zum Preise der einfachen Fahrt abgegeben.

[Das Bier wird teurer.] Die Bierhändler des ober-schlesischen Industriebezirks haben beschlossen, infolge der Zollerhebung auf böhmische Biere eine Erhöhung des Preises für Pilsener von 3,40 Mk. für das Hektoliter vom 1. Juli d. J. eintreten zu lassen. Das ergibt eine Erhöhung für den Schoppen um 1/2 Pfennige. Einzelne tarnowitzer Gastwirte haben deshalb jetzt schon den Preis für das Glas Pilsener um 5 Pfennige erhöht. Die Abwälzung des Zolles auf das hiertrinkende Publikum, namentlich aber die ganz ungerechtfertigte Steigerung um 5 Pfg. für den Schoppen, die mehr als eine Verdoppelung des Händlerzuschlages beträgt, wird wohl sehr wenig Vorliebe für das Pilsener erwecken.

[Retter in Todesnot.] Von den zehn Werkarbeitern, welche sich freiwillig zur Rettung des verunglückten Schifora in Gleiwitz zur Ablösung von Hautteilen von ihrem Körper bereit erklärten, sind wie berichtet nur zwei für geeignet gehalten worden. An diesen wurde im städtischen Krankenhause die schmerzhafteste Operation am Montag vorgenommen. Einer der Mutigen ist der Arbeiter Friedrich Hoffmann, der andere ein Schlosser des Unterwerks der Drahtindustrie. Beide befinden sich wohl.

[Besitzveränderung.] Die Nidelsche Besitzung an der Industriestraße ist von dem Kaufmann Hirschmann hier selbst für den Preis von 47 000 Mark käuflich erworben worden.

[Aus dem Kohlenrevier.] Die ober-schlesischen Gruben haben in den letzten Tagen ihren österreichisch-ungarischen Konsumenten mitgeteilt, daß neue Schlüsse nur stattfinden können, wenn auf die älteren zu billigeren Preisen zustande gekommen, verzichtet wird. Bei neuen Schlüssen, so besagt, das Zirkular weiter, könne die Auswahl des Sortiments durch den Konsumenten nicht mehr zugestanden werden. Die Steinkohlenwerke König und Königin Luise kündigen ihren Konsumenten eine Einschränkung der vertragmäßigen Lieferungen an. Arbeitermangel und Betriebschwierigkeiten zwingen zu dieser Maßnahme. — Deutsche Kohle stellt sich zur Zeit billiger als die belgische gleichwertige Kohle selbst und zwar beträgt die Differenz 2 Fr. Die Marktlage in Belgien ist unentschieden infolge der deutschen Offerte, die eine weitere Steigerung der belgischen Kohlenpreise verhindern dürfte. — Der Kohlenbedarf in Westfalen ist der denkbar stärkste. Der Verland hat in den verfloßenen vier Monaten um mehrere Millionen Zentner zugenommen; die sonst um diese Zeit übersüllten Magazine der Ruhrhäfen sind total leer. Englische Kohlen werden in dreifacher Höhe gegen das Vorjahr eingeführt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Bromberger Pferdelerterie

Ziehung bereits 4. Juli cr. Hauptgewinne: 1 vierspännige Equipage, Wert 10 000 Mk., 1 zweispännige Equipage, Wert 5 000 Mk., 1 zweispänniger Jagdwagen, 16 edle Reit-Fahrräder, 1976 Silber- und andere praktische Gewinne. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pfennige extra, empf. **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2, ferner das General-Debit für Schlesien, **B. Klement**, Bank- und Lotteriegewerbe, Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 8, sowie hier d. H. **Louis Graetzer**.

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Karlsruherstraße 15, 2 Treppen links.

4 Zimmer, Küche u. Zubehör im ersten Stock sind sofort zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Bl.

5 Zimmer und Küche sind im ganzen oder geteilt per bald zu vermieten. **Franz Michatz**.

Eine große Wohnung ist Ring Nr. 16 vom 1. Oktober zu vermieten.

Bei unserem Wegzuge von Tarnowitz sagen wir allen Freunden und Bekannten ein  
**„herzliches Lebewohl.“**  
**Josef Schubert,**  
 Königl. Lokomotivführer,  
 nebst Frau und Nichte.

**Bahnhofs-Park.**  
 Sonntag, den 1. Juli 1900:

**KONZERT**

ausgeführt von der Kadettenkapelle  
 Grubenkapelle.  
 Anfang nachm. 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.,  
 im Vorverkauf im Bahnhofsrestaurant  
 20 Pfg.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**M. Niepieklo.**

**Michals Stablissement.**  
 Sonntag, den 1. Juli 1900

**Großes Konzert,**

wozu ergebenst einladet  
**F. Michals.**

Des hohen Einfuhrzollens wegen, müssen wir das

**Pilsner Bier**

von heute ab mit  
**20 und 30 Pfg.**  
 verkaufen.  
**Kastalski. Krebs. Scharla.**

**Allgemeine Bergpolizei-Verordnung**  
 für den Bezirk des Kgl. Oberbergamtes zu Breslau vom 18. Januar 1900.  
 Giltig vom 1. Juni 1900.  
 Preis 1,20 Mk.

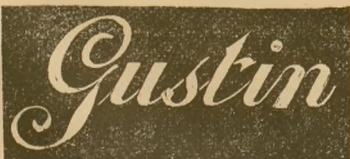
**Bergpolizei-Verordnung**  
 für den Betrieb der **Eisenerz-Bergwerke**  
 in dem zu der Provinz Schlesien gehörenden Gebiete des Herzogtums Schlesien und in der Grafschaft Glatz.  
 Preis 0,80 Mk

**Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich,**  
 neueste Ausgabe mit der Leg Heinze. Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung und die Rechtsprechung von R. Böinghaus.  
 Preis 1 Mk.

**Das Preussische Gefinderecht**  
 von C. Lindenberg, Preis 1,60 Mk., den Amts-, Guts- und Gemeindevorständen vom Herrn Regierungspräsidenten empfohlen.  
**A. Sauer u. Komp.**

Mädchen aus achtbarer Familie zur Aus-  
 hilfe für die Wochenmärkte als zweites  
**Ladenmädchen**  
 gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Dr. Oetkers**



à 15, 30 und 60 Pfg.  
 macht feine Biddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes Knochen-  
 bildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis.  
**Eduard Rutainsky, Franz Neumann, Paul Grzib. Otto Grüne.**

Durch Uebernahme der General-Vertretung der größten Brauerei Deutschlands,  
**Aktienbrauerei zum Loewenbräu in München**

für Oberschlesien sind wir in der Lage, den geehrten Interessenten stets in feinsten Qualität

**Prima Münchener Loewenbräu-Export**  
**Prima Münchener Loewenbräu-Pilsner**

in Originalgebinden und in Flaschen zu soliden Preisen abzugeben und stehen mit Offerten gern zu Diensten.

**J. Hakuba G. m. b. H.**  
 Bentzen OS.

Telephon Anschluß 73

Alleinverkauf für Tarnowitz und Umgegend  
**Josef Neuländer.**  
 Biergroßhandlung.

**Familien-Versorgung.**

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am vorteilhaftesten durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des

**Preussischen Beamten-Vereins**

Protector: Seine Majestät der Kaiser.  
 Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-  
 Versicherungs-Anstalt.

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertrifft bisher alle anderen Versicherungs-Anstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei unbedingter Sicherheit die niedrigsten Prämien und gewährt hohe Dividenden.  
 Keiner Zugang 1899 = 2900 Versicherungen über 13 140 700 Mk. Kapital und 22 230 Mk. jährl. Rente.

Versicherungsbestand 191 422 527 Mk. Vermögensbestand 55 648 000 Mk. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1899 beträgt rund 1 850 000 Mk., wovon den Mitgliedern der größte Teil als Dividende zugeführt wird.

Die Kapital-Versicherung des preussischen Beamten-Vereins ist vorteilhafter als die s. g. Militärdienst-Versicherung. Kapital-Versicherungen können von Jedermann, auch Nichtbeamten, beantragt werden.

Der Verein stellt Dienstkautionen für Staats- und Kommunal-Ämter unter den günstigsten Bedingungen, ohne den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern. Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- u. Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistliche, Lehrer, Lehrentinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten.

Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

**Direktion**  
 des **Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**

**Vorschuß-Verein Tarnowitz.**

1. Wechselzinsen 6%
  2. Hypothekenzinsen (bei Mündelsicherheit) 5-4 1/2%
  3. Dividende (mindestens) 6%
  4. Sparkassen-Zinsen 4%
  5. Zurückgelegte Reserven 95 000 Mk.
- Ausleihungen nur an Mitglieder und nur gegen Sicherheit (Wertpapiere, Hypotheken, Bürgen).

Ein gut erhaltener  
**Wiener Konzertflügel**  
 ist billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.



**Aufsehen**

**erregt**

immer mehr Tiedemann's vortrefflicher Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe.

Sehr haltbar, schnell trocknend, bequem zu verwenden!

**Niederlage**

in Tarnowitz bei Hme.

Unterricht in Gymnas.- und Realschulern erteilt **G. Gerlach**, cand. phil., Lufschitz-Strasse 1, 3.

**Mord!**

Dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß jetzt die beste Zeit ist, um Wäuzen von Grund aus vollständig auszurotten. In 4 Stunden vollständige reine Wohnung, ohne Tapeten oder Möbel zu beflecken bei **5 Jahren Garantie**

Es werden auch **Matten, Mäuse, Schwaben und Ameisen** bei 2 Jahren Garantie vertilgt zu billigen Preisen bei kleiner Jahres-Prämie.

Empfehlungen hiesiger Umgegend liegen auf. Aufenthalt in Tarnowitz währt nur 3 Tage.

Bestellungen erbeten in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Karl Max Anton**, Kammerjäger der Kaiserl. Wert-Division II.

Gegenüber vom Gericht Nr. 28 ist ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten.

**Anna Henkel.**

Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche im Hinterhause ist sofort zu vermieten bei **Dziuba.**

**Tanz-u. Anstandsunterricht!**

Einem geehrten Publikum zur gest. Mitteilung, daß wir am hiesigen Platze einen Kursus für **Tanz- und Anstandslehre** eröffnet haben. Sehr gute Zeugnisse stehen zur Seite, unterschrieben vom **Adel, Gymnasial-Direktoren** u. s. w. Lehren die neuesten Tänze, wie z. B. Pas des Patineurs, Menuett-Walzer, Washington-Post u. s. w. Hochachtungsvoll

**Hugo Sebastiani** und Frau. Balletmeister.  
 Bis jetzt ca. 14 Schüler gemeldet. Meldungen werden noch entgegengenommen im Hotel „Prinz-Regent“.

**Sabe Telephon-Anschluß**  
**Nr. 1071.**  
 Zahn-Arzt  
**Bentzen OS. Löffler.**  
 Sprechstunden: 8-1 u. 2-5 1/2 Uhr.  
 Für Auswärtige jederzeit.

Meine Kurse für **Tanzunterricht**  
 beginnen in Tarnowitz Mitte August. Hochachtungsvoll  
**A Kern, Balletmeister.**

Arbeitsbücher empfehlen **A. Sauer u. Ko.**  
**Künstliche Zähne**  
 in Kautschuk und Metall mit auch ohne Gaum, Goldplomben  
 schmerzlose Zahnextraktion u. s. w. zu mäßigen Preisen.  
 Sprechstunden v. 9-12. 1-5.  
**G. Majerski, Zahnkünstler.**

**Meine Wohnung**  
 befindet sich vom 1. Oktober 1900, Krafauer Straße, im Hause des Herrn Kaufmann **Kapfa.**  
**Gustav Majerski, Zahnkünstler.**

**Zwei möblierte Zimmer**  
 zusammen oder einzeln vom 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vom 1. Juli ist in meinem Hause ein **möbliertes Zimmer** (mit oder ohne Pension) zu beziehen.  
**Sofie Strecker**, verw. Zimmermstr.

**Größeres Verkaufslokal,**  
 4 Zimmer, geräumige Küche und Beigelaß, Ring Nr. 17, 1. Juli zu vermieten.

In meinem Hause Ring 11 ist vom 1. Oktober 1900 der **ganze Oberstod** zu vermieten und zu beziehen.  
**Josef Joscht**  
 i. F.: **Leopold Joscht.**

**Die erste Etage,**  
 5 Zimmer, Küche und Beigelaß in meinem Hause Georgenberger Straße 2 ist vom Juli oder später zu vermieten.  
**A. Panofsky.**

**5 Zimmer und Küche**  
 im zweiten Stod sind für den 1. Juli oder später zu vermieten. Karlshoferstraße.  
 Schmiebmester **J. Polezyk sen.**

Eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Badezimmer und dem nötigen Beigelaß ist in meinem Hause Lubliner Straße gegenüber dem Königl. Amtsgericht, sofort zu vermieten und vom 1. Oktober d. J. zu beziehen.  
**C. Scholz.**

Der **Gekladen mit Stube und Küche** in meinem Hause, Neuring, ist zu vermieten und sofort zu beziehen.  
**H. Wenzel.**

Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

— [Die Gerichtsferien] beginnen am 15. Juli und enden am 15. September. Die Ferien sind auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, sowie der Justizverwaltungsangelegenheiten und die Verpflichtungen der Gerichtsvollzieher, die ihnen erteilten Aufträge zu erledigen, ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschafts- und Nachlasssachen, der Lehn- Fideikommisssachen kann während der Ferien unterbleiben, soweit das Bedürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Unberührt von den Ferien bleiben auch diejenigen, welche zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte und der Auseinandersetzungsbehörden gehören.

— [Der Schlesische Gewerbetag], der am Sonntag in Breslau stattgefunden hat, nahm u. a. folgende Anträge an: „Der 34. Schlesische Gewerbetag beauftragt den Vorstand des Schlesischen Zentral-Gewerbevereins, die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau als dringendstes Bedürfnis des schlesischen Gewerbes bei der königlichen Staatsregierung wiederholt geltend zu machen und die baldige Verwirklichung derselben zu erbitten.“ „Der 34. Schlesische Gewerbetag beschließt, den Herrn Minister für Handel und Gewerbe um Angliederung einer Tiefbauschule an die königliche Baugewerkschule in Breslau zu ersuchen.“

— [Von der Sozialdemokratie in Oberschlesien.] Im sozialdemokratischen Lager Oberschlesiens scheint eine gewisse Obstruktion sich geltend zu machen, da man anscheinend mit den Erfolgen der Agitation nicht recht zufrieden ist. Wie dem Oberschl. Anz. mitgeteilt wird, haben sich zahlreiche Genossen von der Bewegung zurückgezogen, obgleich ihnen seitens der Führung durch Flugblätter eifrig zugefächelt wurde. Das Häufchen ist trotz der emsig und andauernd geförderten Agitation seitens der Parteivertreter immer kleiner geworden. Die Schwierigkeiten, welche der Partei aus der Weigerung der Wirte erwachsen, ihre Lokale für sozialdemokratische Versammlungen herzugeben, sind allmählich so groß geworden, daß die Parteileitung sich genötigt sah, für eigene Versammlungsräume zu sorgen. Dieses Bestreben ist jedoch auch nicht von Glück begleitet gewesen, darum hat jetzt der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei in Oberschlesien, Dr. Winter in Beuthen, an die Wirte des Industriebezirkes ein längeres Flugblatt versandt. Dasselbe beschäftigt sich speziell mit der Lokalfrage und belehrt die Wirte, daß die Behörde ihnen absolut nichts anhaben könne, wenn sie ihre Lokale für die sozialdemokratischen Versammlungen hergäben.

— [Arbeiterversicherung des deutschen Reichs.] Aus Anlaß der Pariser Weltausstellung 1900 hat das Reichs-Versicherungsamt für die Gruppe „Die Arbeiterversicherung des deutschen Reichs“ zur weiteren Ausführung und Erläuterung der ausgestellten Gegenstände sowie zur thunlichsten Verbreitung der Kenntnis von den Einrichtungen und Erfolgen der Deutschen Arbeiterversicherung nachstehende im Verlage von A. Asher u. Co. in Berlin erscheinende Schriften herstellen lassen: 1. „Einrichtung und Wirkung der Deutschen Arbeiterversicherung“. In diesem Werke, welches etwa einen Umfang von 15 Bogen gr. 8<sup>o</sup> umfassen wird, werden die Einrichtungen und die Grundzüge der Arbeiterversicherung systematisch dargestellt und an der Hand des gesamten statistischen Materials in ihren Wirkungen auf allen Gebieten des Volkslebens beleuchtet. 2. „Die Heilbehandlung der gegen Unfall und Invalidität versicherten Arbeiter in Deutschland.“ In dieser Arbeit wird die Heilbehandlung nach den Unfallversicherungsgesetzen und dem Invalidenversicherungsgesetz erörtert und ein Ueberblick über die auf diesem wichtigen Gebiete der Arbeiterversicherung in Rechtsprechung und Praxis anerkannten Grundsätze sowie über die Ausdehnung gewährt, welche die Heilbehandlungsbestrebungen der Berufsgenossenschaften und der Invalidenversicherungsanstalten bis jetzt angenommen haben. Dabei werden die Wirkungen der Heilbehandlung auch statistisch dargestellt und besprochen. 3. „Das Gefahrenrisikowesen der Unfallversicherung des Deutschen Reichs.“ In dieser Schrift werden die Grundsätze über die Feststellung und Verteilung der Gefahrenrisiken in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben an der Hand der gesetzlichen Bestimmungen und der bisherigen Erfahrungen erläutert. 4. „Zeitsparen zur Arbeiterversicherung des Deutschen Reichs“; letzterer hat, abgesehen von dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung gegenüberstehenden Anhang eine wesentliche Bereicherung erfahren. 5. „Die Leistungen der Arbeiterversicherung des Deutschen Reichs.“ In dieser ein „Merksblatt“ darstellenden Schrift werden die unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen der Arbeiterversicherung sowie deren Einrichtung und Umfang in ganz knapper Form besprochen und die beiden Hauptdarstellungen für die Pariser Weltausstellung: „Die Entschädigungsleistungen in Form eines goldenen Obelisken“ und „die Arbeiterversicherung in ihren einzelnen Zweigen als heraldischer Baum“, welche der Schrift abbildlich beigegeben sind, erläutert. Die kürzeren Schriften (unter 2 bis 5) sind für einen größeren Kreis von Beteiligten bestimmt, und es eignen sich namentlich die unter Ziffer 2, 4 und 5 aufgeführten dazu, in Arbeiterkreisen verteilt zu werden, welche in denselben eine Aufklärung darüber finden, was die soziale Versicherung für sie leistet, und wie sehr sie durch die Ueberlegenheit der deutschen Ein-

richtungen den ausländischen Arbeitern gegenüber begünstigt sind. Bestellungen auf diese Schriften sind behufs Weiterbeförderung alsbald an die Firma Sauer u. Komp. hier zu richten, damit die Auflage soweit möglich, nach dem Bedarf bestimmt werden kann.

— [Von den Beskiden.] Das Beskiden-Gebirge ist das einzige Gebirge, welches die Bewohner des obereschlesischen Industriebezirks ohne große Kosten erreichen können. Der Beskiden-Verein in Rattowitz hat sich daher der Mühe unterzogen, das an Naturschönheiten sehr reiche Beskiden-Gebirge auch weiteren Kreisen zu erschließen. Nach einer Verfügung der Königl. Eisenbahn-Direktion in Rattowitz werden die in den Monaten Juni, Juli und August an Sonn- und Feiertagen verkehrenden Sonderzüge in die Beskiden, ab Rattowitz 602 früh und an Rattowitz des Abends um 938 auch an einem Wochentage und zwar Freitags verkehren. Zu den Zügen wird an den Feiertagen dieselbe Fahrpreismäßigung wie an Sonn- und Feiertagen gewährt. Da es lediglich von der Besetzung dieser Züge abhängen wird, ob auch für das nächste Jahr, die Beförderung an einem Wochentage beibehalten werden kann, sollen möglichst weite Kreise auf das Verkehren dieser Züge aufmerksam gemacht werden. Wir können deshalb dem Publikum nicht dringend genug empfehlen, von dieser Vergünstigung recht zahlreich Gebrauch zu machen, da es noch ganze Kreise unserer Bevölkerung und ganze Ortschaften giebt, welchen dieses an Naturschönheiten sehr reiche Gebirge ganz unbekannt ist.

— [Physikalische Instrumente aus Quarz] scheinen eine bedeutende Zukunft zu haben. Zuerst wurde die Verwendbarkeit dieses Materials, das in reinsten Form bekanntlich den Bergkristall darstellt, im Jahre 1839 von Gaudin entdeckt, der auf die unerreichte Elastizität sein gezogener Quarzfäden hinwies. Diese physikalisch wichtige Beobachtung wurde vergessen und erst 1887 von Professor Boys wieder entdeckt. Seitdem ist die Verarbeitung von Quarz an der Röhrenflamme zu einer wichtigen Kunst geworden. Nach neuen Untersuchungen ist es sogar möglich, Thermometerrohre aus Quarz herzustellen. Ueberhaupt läßt sich der Quarz am Röhren zu allen möglichen Apparaten verarbeiten, nur ist die Herstellung zu kostspielig. Die Eigenschaften des Quarzes sind derartige, daß sie für den Physiker sehr bedeutende Vorteile bieten: er ist härter als Feldspat, weniger hart als Chalcedon; seine Oberfläche ist von völlig gleicher Härte, gleichviel, ob der Stoff schnell oder langsam abgekühlt wird. Dieser Umstand ist besonders wichtig, da bei gläsernen Gegenständen bekanntlich die Schnelligkeit und Gleichmäßigkeit der Abkühlung bedingend für die Güte ist. Quarzgegenstände können im heißesten Teile der Flamme eines Bunsenbrenners erhitzt werden ohne Schaden zu erleiden, auch wenn sie eben erst aus einer sehr niedrigen Temperatur kommen. Und umgekehrt können sie im Zustande der Rotglut sofort in kaltes Wasser getaucht werden. Außerdem ist der Quarz ein so schlechter Wärmeleiter, daß man einen daraus bereiteten Stab mit der Hand in die nächste Nähe eines stark erhitzten Körpers halten kann. Aus diesen Eigenschaften geht der Wert von Quarzapparaten für chemische und physikalische Laboratorien deutlich hervor, und vielleicht entwickelt sich daraus eine besondere und einträgliche Industrie.

— [Der Preussische Beamten-Verein in Hannover.] Versicherungs-Anstalt für deutsche Beamte (einschließlich der Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte, der geprüften Architekten und Ingenieure, Mediziner, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker, sowie der Privatbeamten) hielt am 14. Juni seine XXIII. ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht heben wir hervor, daß sich der Versicherungsbestand Ende 1899 auf 55 457 Policen über 187 963 650 Mk. Kapital und 454 397 Mk. jährliche Rente stellte und im Geschäftsjahre 1899 einen reinen Zuwachs von 2900 Policen über 13 140 700 Mk. Kapital und 22 230 Mk. jährliche Rente zeigte. Die Prämienreserve stieg von 42 301 976 Mk. 47 Pfg. auf 46 724 493 Mk. 98 Pfg. Die wirkliche Sterblichkeit ist um 51,01% hinter der erwartungsmäßigen zurückgeblieben, so daß die Ausgabe für Sterbefälle nur 1 108 400 Mk. betrug, während man auf eine Ausgabe von 2 262 489 Mk. gefaßt sein mußte. Die Verwaltungskosten betrugen für jede 1000 Mk. Versicherungskapital nur 80 Pfg., während die sämtlichen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1896 an Verwaltungskosten durchschnittlich 5 Mk. 24 Pfg. für je 1000 Mk. Versicherungskapital verausgabten und keine einzige mit weniger als 2 Mk. 39 Pfg. auskam. Diesen großen Ersparungen entsprach die Höhe des Ueberflusses im Betrage von 1 891 777 Mk. 91 Pfg., so daß die Mittel vorhanden sind, um wieder eine Dividende von 4 1/2% der Prämienreserve nach Maßgabe der Statuten zu verteilen. Die Jahresrechnung schließt in Soll und Haben mit 55 166 384 Mk. 52 Pfg. Nach Entgegennahme des Geschäftsberichts und nach Erteilung der Entlastung wurde beschlossen: aus dem Ueberflusse nach § 33 der Statuten 30% mit 567 533 Mk. 37 Pfg. dem Sicherheitsfonds, sowie 3% mit 56 753 Mk. 34 Pfg. dem Kriegsvorbehaltsfonds zuzuführen, 1 267 491 Mk. 20 Pfg. oder 4 1/2% der dividendenberechtigten Prämienreserve an die Mitglieder als Dividende zu verteilen. Daraus sind die Fonds, welche das reine aktive Vereinsvermögen, dem keine Passiva gegenüberstehen, darstellen, auf 6 177 679 Mk. 93 Pfg. gewachsen; es enthält nämlich der Sicherheitsfonds 4 582 600 Mk. 07 Pfg., der Kriegsvorbehaltsfonds 707 093 Mk. 67 Pfg., der Dividenden-Ergänzungsfonds 434 922 Mk. 21 Pfg. und die sonstigen Fonds (Kautionsfonds, Beamten-Pensionsfonds u. s. w.) 363 063 Mk. 98 Pfg. Die wirklichen Verbindlichkeiten des Vereins aus den Versicherungs-Verträgen werden durch die Prämienreserve reichlich gedeckt.

Die drei nach dem Statut ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrats, Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode, Excellenz, Geheimer Regierungsrat Kühnemann und Landesrat Dr. Liebrecht wurden durch Zustimmung wiedergewählt. Zu Mitgliedern der Revisions-Kommission wurden wiedergewählt: Amtsgerichtsrat und Landhygienikus Jacinus, Eisenbahnsekretär Grafendorf, Domänen-Rentmeister a. D. Detmer und zu deren Vertretern: Amtsgerichtsrat Hausmann, Provinzialsteuersekretär Staeder, Ober-

telegraphensekretär Gleue. Der Artikel 3 des Lebensversicherungs-Reglements wurde dahin geändert, daß die zulässige niedrigste Versicherungssumme 1000 Mk. und die zulässige höchste Versicherungssumme 75 000 Mk. beträgt. Jeder, der die Rechnungsbilanz und die Bilanz vom 31. Dezember 1899 prüft und mit denen früherer Jahre vergleicht, wird zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Geschäftsergebnisse, so günstig sie auch bisher immer gewesen sind, sich noch weiter gehoben haben.

Möge der Preussische Beamten-Verein, welcher unter günstigeren Bedingungen arbeitet als jede andere Lebensversicherungsgesellschaft, weil er die Kosten für Agenten und Reise-Inspektoren spart, und weil die Sterblichkeit unter den Beamten sehr niedrig ist, fortgesetzt sich zum Segen des deutschen Beamtenstandes in so erfreulicher Weise wie bisher entwickeln. Dazu können die Mitglieder selbst sehr viel beitragen, indem sie weitere Kreise mit den Vorzügen des Vereins bekannt machen. Wenn alle Beamten des ganzen deutschen Reiches wüßten, was ihnen für Vorteile durch die Versicherung beim Preussischen Beamten-Verein gewährt werden, so würden sie überhaupt nicht mehr bei einer anderen Gesellschaft ihr Leben versichern. Auch von der Kapitalversicherung, welche jedermann zugänglich ist, würde wohl noch mehr Gebrauch gemacht werden, wenn es in Beamtenkreisen allgemein bekannt wäre, daß sich diese Versicherungsart besonders gut als Aussteuer-, Studiengeld- und Militärdienst-Versicherung eignet, und daß die Prämien dafür beim Preussischen Beamten-Verein die denkbar niedrigsten sind, weil dabei gar keine Verwaltungskosten in Anrechnung kommen, sondern die einzuzahlenden Prämien den Versicherten mit Zinsen und Zinseszinsen unverfälscht erhalten bleiben. Zur genaueren Kenntnisnahme und Aufklärung stehen die Druckfachen des Vereins, insbesondere die Feste „Statuten und Reglements“, „Einrichtungen und Erfolge“ und „Für die Vertrauensmänner und Mitglieder“ jedem Freunde der guten Sache kostenfrei zur Verfügung.

Von Regierungsrat Dr. Georg Ranz in Charlottenburg ist ein Buch herausgegeben worden, enthaltend die preussischen Gesetze betreffend Dienstlohn, Ruhegehalt und Witwen- und Waisenversorgung der Volksschullehrer. Verlag: J. J. Neumann in Berlin. Preis gebunden 2,80 Mark, von 10 Exemplaren ab je 2,40 Mark.

Radzionlau. Der Gasthof zu Renker bei Radzionlau ist für den Preis von 65 000 Mark aus dem Besitze des Kaufmanns Ignaz Gebauer in Königshütte in den des Obermeisters Mageschel in Borzigewitz käuflich übergegangen.

Beuthen. Wegen Betruges hat die hiesige Strafkammer den Inspektor der Invalidenversicherung, Anton Duda aus Myslowitz, zu 1 Jahr Zuchthaus 5 Jahre Ehrverlust und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Zuchthaus beantragt.

Hönigshütte. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. beschlossen, gegen die Oberschl. Dampfstraßenbahn-Gesellschaft auf Verbreiterung der Rattowitzerstraße von der Parkstraße bis zur Volksschule die Klage anzustrengen. Für künftig soll der Magistrat ermächtigt sein, bei Zahlungsbefehlen, Verwaltungssachen und sonstigen Rechtsfachen bis zur Höhe von 50 Mk. eigenmächtig klagen zu können. Für die Reinigung der Bahngleise auf der Heiduter- und Tempelstraße soll die Oberschlesische Kleinbahn-Aktiengesellschaft 50 Pfg. für den laufenden Meter Bahngleise pro Jahr an die Stadt zahlen. Das Gehalt des 1. Bürgermeisters wurde auf 12 000 Mk. erhöht, die Präsentationsgelde auf 1000 Mk.

Zabrze. Der Vorsitzende des Provinzialschulkollegiums, Oberregierungsrat Dr. Mager, traf gestern hier selbst ein und wurde durch die Herren Oberberggrat Hilger und Direktor Dr. Drechsler empfangen. Im Landratsamt fand eine Konferenz statt, in welcher unter Assistenz des Herrn Kreis Schulinspektors Jonas die Angelegenheit des neu zu bauenden Gymnasiums besprochen und festgestellt wurde, daß gegen die Uebernahme der Kosten durch die Gemeinde Zabrze nichts einzuwenden sei. Nachmittags fand unter Assistenz des Baurats Looze in der Königl. Zentralverwaltung eine Konferenz statt, betreffend den Neubau des Gymnasiums. Im Anschluß hieran wurde der vom Königl. Bergwerks-Inspektor unentgeltlich zur Verfügung gestellte Bauplatz besichtigt.

Dhlau. Gymnasialdirektor Bähnisch von hier ist zum Direktor des kgl. Gymnasiums zu Kreuzburg berufen worden. Derselbe wird seine neue Stellung am 6. Juli antreten. Zu seinem Nachfolger am hiesigen städtischen Gymnasium wählten die städtischen Behörden den Oberlehrer Dr. Müller vom Friedrichs-Gymnasium in Breslau. Um die hiesige Direktorstelle waren 46 Bewerbungen eingelaufen. Dr. Müller wird das Direktorat voraussichtlich am 1. Oktober d. J. übernehmen.

Sprottau. Die von der Stadt Sprottau ausgesetzte Belohnung von 500 Mk. für die Ermittlung des Brandstifters, der den furchtbaren Waldbrand am 12. Juni verursacht hat, ist durch den Regierungspräsidenten zu Plegnitz auf 1000 Mk. erhöht worden. Der Schaden, der der Stadt Sprottau durch den Brand erwachsen ist, beträgt nach amtlicher Schätzung etwa 50 000 Mk.

Breslau. Zu der fünfzigjährigen kirchlichen Feier des geistlichen Amtsjubiläums des Generalsuperintendenten D. Erdmann war die Magdalenenkirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Die städtische Promenenverwaltung hatte das Gotteshaus namentlich am Altar und in der Sakristei würdig geschmückt. Die beiden für den Jubilar bestimmten Stühle, vor dem Altar und in der Sakristei, waren mit Blumen umwunden. Ueberaus zahlreiche Geistliche hatten sich aus ganz Schlesien eingefunden; die breslauer evangelische Geistlichkeit war wohl vollständig erschienen. Ferner waren anwesend Mitglieder des königlichen Konsistoriums und des Stadtkonsistoriums, Vertreter anderer kirchlicher Körperschaften, der Vorstand der Provinzialsynode, Vertreter evangelischer Vereine u. s. w., der Regierungspräsident Dr. von Heydebrand und der Lasa, der Oberbürgermeister und andere Mitglieder des Magistrats, Mitglieder

der Stadtverordnetenversammlung. — Der Oberkonsistorialrat Weigelt aus Berlin überreichte im Namen des Kaisers dem Jubilar den Kronenorden zweiter Klasse mit Stern und der Zahl 50 und übergab ferner dem Jubilar 23 000 Mark als Ertrag einer Sammlung für die Erdmann-Jubiläumstiftung.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Gottesdienst in der katholischen Kirche.

Vierter Sonntag nach Pfingsten.

5 Uhr Segen und Wallfahrt nach Deutsch-Pielar.  $\frac{1}{2}$  7 Uhr hlg. Messe. 8 Uhr Schulgottesdienst. 9 Uhr Hochamt mit deutscher Exhort. Das polnische Hochamt fällt aus.  $\frac{1}{2}$  3 Uhr Kindergottesdienst.

#### Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

$\frac{1}{2}$  9 Uhr polnische Kommunion. 9 Uhr polnischer Gottesdienst.  $\frac{1}{2}$  11 Uhr deutscher Gottesdienst. In Tworog Gottesdienst um 9 Uhr. In Reudel um 3 Uhr. Kollekte zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und deren Familien. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst im Gemeinbehause.

### Verschiedenes.

\* Ueber die jährliche Kupfer-Produktion der Erde. Die Gesamtmenge des jährlich geförderten Kupfers beträgt derzeit für die Erdoberfläche etwa 481 000 t, wovon auf die Vereinigten Staaten allein 255 000 t entfallen. Die nächstgrößten Produzenten sind sodann Spanien und Portugal, Japan, Chile, Deutschland, Australien und Mexiko, welche je 54, 27, 25, 23, 20 und 19 000 t für ein Jahr auf den Markt werfen. Die übrigen Länder erzeugen zusammen nicht mehr als 40 000 t. Vorausichtlich sind die Ausichten auf eine bedeutende Vergrößerung dieser Produktion in der nächsten Zeit nicht günstig, da die bis jetzt bestehenden Betriebe kaum mehr liefern können und die neu einzurichtenden derart bedeutende Kosten erfordern, daß man auf diese nicht rechnen kann. Die Ueberproduktion im Jahre 1900 über das vorhergehende Jahr dürfte voraussichtlich kaum 50 000 t betragen, wobei zu bemerken ist, daß die Produktion des Jahres 1899 diejenige des Jahres 1898 um 40 000 t überstieg. Das Kupfer ist seit den ältesten Zeiten ein gesuchtes Metall. W. de Morgan hat Spuren von Kupferminen auf dem Berge Sinai entdeckt, welche infolge der Erschöpfung des Mineralschatzes seit etwa 3000 Jahren nicht mehr abgebaut wurden. Der Beginn der Ausbeutung dieser Kupfergruben reicht bis in die sagenhafte Zeit zurück und man kann diesen Anfang des Bergbaues auf 50 Jahrhunderte vor den Beginn unserer Zeitrechnung verlegen. Der berühmteste Berg des alten Testaments birgt demnach in seinem Innern die älteste Mine der Welt. Während die Kupferproduktion so konstant bleibt, hat sich die jährlich produzierte Goldmenge im Verlaufe der letzten zehn Jahre um das Doppelte vermehrt. Die Goldproduktion im Jahre 1899 hat trotz der Ereignisse in Süd-Afrika mehr als 1500 Mill. Fr. ergeben. Wenn diese Produktion andauert, wird das Gold dem Werte nach unbedingt abnehmen.

S. u. W. Pataty, Berlin.

## Virginia.

Erzählung von Emil Clemens.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In dem Saale war eine große Bewegung entstanden. Wie ein Windstoß brauste der Schall von unzähligen Menschenstimmen durch die weiten Hallen der Basilika Julia.

Mitleid, Entsetzen — Entrüstung und Schadenfreude — sie klangen in einem einzigen gewaltigen Stimmengewirr zusammen. Alle wußten, daß dieses Bekenntnis das Todesurteil war.

„Ruhe!“ — „Ruhe!“ — gebietet die entrüstete Stimme des Pontifex, und die anwesenden Priester wiederholten im Chore diese Mahnung.

Nach dem Sturme der Empfindung tritt wieder vollkommene Ruhe ein.

Virginia hatte begriffen. Totenblau war sie geworden. Zwei dunkle Ringe legten sich plötzlich unter ihre umflorten Augen. Ihre Brust, ihre Kehle schnürten sich krampfhaft zusammen. Die Verzweiflung will sie übermannen. Sie kämpft mit der Todesangst, die sie erfaßt. Sie kämpft den furchtbaren Kampf der Ergebung in den Willen des Herrn.

Von neuem hebt der Richter an: „Welter bist du angeklagt, den Pretorianern in der Nacht, die den Saturnalien voranging, an dem Eingange der Katakomben aufgelauret, sie irreführt zu haben, um dadurch die verbrecherische Bande mit ihrem Haupte entkommen zu lassen!“

Gedankenabwesend, ganz dem Schmerze ihrer Lage hingegeben, hatte Virginia den Anfang der Frage nicht erfaßt. Den Schluß nur faßt sie auf.

„Entkommen sind sie!“ ruft sie aus. — „Gerettet! — Ich habe sie gerettet!“ — und sie fällt auf die Kniee, hebt ihre gefesselten Hände empor und ruft begeistert aus: „Gelobt seist du, o Herr!“

„Reißt sie auf, Wachen — Was sollen solche Possen vor Gericht!“

Aber bevor die Wachen den Befehl des Richters ausführen können, steht Virginia wieder aufrecht da. Ein neuer Mut belebt sie. Eine neue Hoffnung geht durch ihr Gemüt.

„Auch mich wird der Herr nicht verlassen!“ Das giebt ihr die Ruhe, die Fassung wieder.

„Weiter bist du angeklagt, den Ritter Marius Antonius, der nichts von deinem versteckten Treiben wissen konnte, verführt zu haben, dir in die Katakomben zu folgen!“

„Er wollte mich beschützen, ich war froh und hat ihn, mitzukommen.“

„Ganz recht, du verführtest ihn!“

„Das heißt man verführen?“ fragt verwundert das Kind und schaut dabei mit großen Augen den Richter an. Sie überlegt — dann sagt sie einfach: „Ja, Herr, ich habe Marius verführt!“

Ueber die Gesichter der meisten im Gerichtssaal fliegt ein Lächeln der Teilnahme. Das einfache, unschuldige Wesen des Mädchens, mehr noch als ihre seltene Schönheit rührt die Herzen.

„Du bekennst also offen alle deine Missethaten? Das kann als mildernder Umstand gelten. Fahre nur so fort, die ganze Wahrheit einzugesiehen! Man wird dann Gnade für Recht ergehen lassen — das Urteil wird weniger hart sein!“

Frohe Hoffnung spiegelte sich bei diesen Worten des Richters auf Virginias Antlitz.

„Teile uns ganz offen mit — alles, was du über die verbrecherischen Zusammenkünfte und Absichten der Christen weißt?“

„Herr, sie beten stets zu dem einzigen Gotte und zu Jesus Christus, unserem Herrn!“

„Halte ein, Frevlerin, mit diesen götterlästerlichen Reden!“ ruft in höchster Entrüstung der Pontifex Marius von seinem Platze in den Saal hinunter.

Virginia sieht verwirrt nach ihm und schweigt.

Der Richter fährt fort: „Die Wahrheit, die ganze Wahrheit sollst du sagen! — Die Christen haben sich nicht nur gegen unsere mächtigen Götter, ihre Tempel und Priester, sondern auch gegen den Kaiser, den Staat und seine Gesetze verschworen!“

Aufmerksam hatte Virginia zugehört; denn sie meinte, daß sie durch kluge Antworten sich retten könnte. Doch trotz der größten Mühe erfaßte sie nicht was der Richter meinte.

„Herr“, sagte sie, wieder furchtsam geworden, „Herr, ich verstehe nicht, was das heißt!“

„So, du Falsche! Auf das Lügen verlegst du dich?“ herrscht sie der Richter heftig an.

„Nein — nein!“ stottert sie verlegen. „Ich weiß nicht, was du meinst!“

Auf ihren zarten Zügen malt sich eine große Angst.

„Deine Verwirrung ist das beste Bekenntnis! Sag, an, wie heißen die, die in den Katakomben zusammenkommen? Nenne mir ihre Namen!“

„Ich kenne sie nicht!“ erwiderte die Kleine, wieder mit mehr Sicherheit. „In der Gemeinde der Christen führt ein jeder nur den Namen, den er in der heiligen Taufe empfängt. Ich heiße Virginia.“

„Also du beharrst beim Zeugnen? willst nicht gestehen, wer die Frevler sind?“

„Ich kann es nicht sagen, weil ich es nicht weiß!“ beteuert Virginia aufrichtig.

„Nichts anderes willst du bekennen? Bedenke, daß dein Leben davon abhängt!“

„Ich kann nichts anderes bekennen!“ — Schwäche und Zaghaftigkeit scheinen von ihr gewichen. Vergeistigt blickt sie wieder in die Höhe — betend bewegen sich ihre Lippen.

„Wachen, laßt die Christin abtreten und bringt den anderen Gefangenen herbei!“ befiehlt jetzt der Richter.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Buchdruckerei des Carnowitzer Kreis- und Stadt-Blattes

empfiehlt sich zur

# Herstellung von Drucksachen aller Art.

**Für Volksfeste und Vereine:** Plakate, Festordnungen, Festlieder, Tafelkarten, Vereinsfagungen.

**Für Familien:** Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen. Einladungen zu Taufen, Hochzeiten und Jubiläen.

Glückwünsche und Dankfagungen.

### Traueranzeigen.

Ausführung in neuzeitigen Papieren und geschmackvollen Schriften.  
Sofortige Erledigung, wenn nötig noch am Tage der Bestellung.

**Für Geschäftsleute:** Empfehlungsanzeigen, Firmabriefe und Postkarten, Mitteilungen, Rechnungen, Notizzettel, Preislisten, Pieferscheine, Firmabriefumschläge, Anweisungen, Quittungen, Wechsel und alle sonst vorkommenden Geschäftspapiere.

Formulare werden nach jedem gewünschten Muster angefertigt.

**Für jedermann:** Visitenkarten.